

Andreas Kroll

**Das Böse,
nein,
es ruht und rastet
nicht
!**

...eine lustige
Minikrimithater“tauchfahrt“
zu den Abgründen unserer Seelen

Willkommen zu einer Krimi-Sketch-Show über Entführer, Kunsträuber, Profikiller, Betrüger und andere Gesellen und Gesellinnen. Dabei bleibt einem manchmal das Lachen im Halse stecken oder man wird auf's Glatteis geführt, denn nicht alles ist immer so, wie es auf den ersten Blick scheint. Bei dem Thema ist schwarzer Humor natürlich Pflicht! Aber keine Angst - eine beherzte Moderatorin führt durch die Abgründe menschlicher Niedertracht, sodass man spätestens zuletzt am Besten, äh, lacht...

Viel Spaß beim Spielen!

BT 540 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

(3w 5m spielen, bei Mehrfachbesetzung, in insgesamt 32 Rollen)

Moderatorin, w
1. Entführer, m
2. Entführer, m
Geisel, w
Einbrecher 1, m
Einbrecher 2, m
Wächter, m
Kunz, m
Heinz, m
Dieter, m
Boss, m
Gudrun, w
Angestellte, w
Sir Henry, m
Profikiller, m
Kommissar, m
Trude, w
Lisbet, w
Pate, m
Luigi, m
Franco, m
Frau Rotbaum, w
Herr Schönleber, m
Beamter, m
Bestecher, m
Frau Rost, w
Frau Fleischer, w
Andreas, m
Knut, m
Zimmermädchen, w
Ex, w
Kommissar, m

SZENEN:

Wo ist das Geld? / oder: Reingefallen
Späte Besucher
Die Planung
Profikiller
Das Verhör
Der Pate
(Pause)
Rentenbetrug
Deutsche Beamte sind nicht bestechlich!
Partygespräch
Der Kronzeuge (Zeugenschutzprogramm, Zi. 7)

ORT/ DEKORATION:

siehe Szenenanfänge

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 90 Minuten

WAS NOCH?

Die Moderatorin ist die wichtige Verbindungsperson für den Kontakt zum Publikum und den Spielern auf und hinter der Bühne... damit der Theaterabend schön im Fluss bleibt ohne dass - unterwegs von Szene zu Szene - Stress aufkommt. Insofern frei mit dem hier angebotenen Zwischentexten umgehen und eine eigenständige Spielebene daraus machen!!

FEEDBACK? JA!

zum Autor: sonja.kroll@freenet.de
zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Hier nur eine ‚Stil- und Kostprobe‘ –

siehe o.g. Inhaltsverzeichnis

Szenenshows kann man aus Kopierschutzgründen im www nicht ausführlicher vorstellen. Bitte ggf. im Verlag anrufen.

RENTENBETRUG

Der Vorhang geht auf. Eine alte Frau sitzt am Tisch und strickt. Es klingelt.

Frau Rotbaum: *(zu sich)*

Nanu? Wer kann das denn sein?

(Frau Rotbaum geht ins Off und kommt mit einem Mann zurück. Der Mann trägt eine Aktentasche. Er wirkt wie ein Beamter. Sein Besuch scheint ihm etwas unangenehm zu sein.)

Frau Rotbaum:

Und Sie wollen mir wirklich nichts verkaufen?

Herr Schönleber:

Nein, Frau Rotbaum. Mein Name ist Schönleber. Ich komme von der Rentenbehörde.

Frau Rotbaum:

Setzen Sie sich doch.

Herr Schönleber:

Danke.

(Herr Schönleber und Frau Rotbaum setzen sich.)

Frau Rotbaum:

Möchten Sie einen Kaffee?

Herr Schönleber:

Nein, Danke.

(Herr Schönleber öffnet seine Aktentasche und holt einige Unterlagen hervor.)

Frau Rotbaum:

Von der Rentenbehörde sagten Sie?

Herr Schönleber:

Genau. Nun... Frau Rotenbaum, es gibt da einige Unstimmigkeiten... oder besser gesagt Auffälligkeiten...

Frau Rotbaum:

Habe ich die GEZ nicht bezahlt?

Herr Schönleber:

Darum geht es nicht.

Frau Rotbaum:

Ich bin da nämlich sehr gewissenhaft.

Herr Schönleber:

Sicher, Frau Rotenbaum. Ist ihr Mann zuhause?

Frau Rotbaum:

Mein Mann?

Herr Schönleber:

Ja. Könnte ich ihn sprechen?

Frau Rotbaum:

Er macht gerade seinen Mittagsschlaf.

Herr Schönleber:

Verstehe. Nun... ich würde ihn gerne sprechen.

Frau Rotbaum:

Vielleicht kann ich ihnen weiterhelfen?

Herr Schönleber:

Tja... es geht zunächst um die Rente ihres Mannes.

Frau Rotbaum:

Soll sie gekürzt werden?

Herr Schönleber:

Nein.

Frau Rotbaum:

Da bin ich aber froh! Wir sind wirklich darauf angewiesen.

Herr Schönleber:

Das glaube ich ihnen gerne. Also... die Rente ihres Mannes beträgt 2500 Euro. Ist das richtig?

Frau Rotbaum:

Ja. Er war Gehirnchirurg.

Herr Schönleber:

Genau... nun ist der Personalausweis ihres Gatten vor 5 Jahren abgelaufen...

Frau Rotbaum:

Wirklich? Dabei ist er doch immer so gewissenhaft!

Herr Schönleber:

Sicher, Frau Rotbaum. Das ist auch eigentlich nicht wirklich schlimm, aber diese Unregelmäßigkeiten...

Frau Rotbaum:

Unregelmäßigkeiten? Bei meinem Mann? Das ist doch nicht möglich.

Herr Schönleber:

Es ist mir etwas unangenehm, Frau Rotbaum, sicher denken Sie jetzt, wir schnüffeln ihr Privatleben aus, aber... es gibt da nun mal Verdachtsmomente...

Frau Rotbaum:

Verdächtige Momente? Bei meinem Mann?

Herr Schönleber:

Ich habe persönlich Erkundigungen eingezogen. Auch der Reisepass ist bereits abgelaufen. Seit sieben Jahren.

Frau Rotbaum:

Ich werde ein ernstes Wort mit ihm reden.

Herr Schönleber:

Er war seit 8 Jahren nicht mehr beim Arzt.

Frau Rotbaum:

Er ist kerngesund.

Herr Schönleber:

Er hat in den letzten 10 Jahren weder einen Strafzettel bekommen noch seine Kreditkarte benutzt, er ist weder bei der Bank gesehen worden oder beim Einkaufen, selbst die Nachbarn haben ihn nicht mehr gesehen...

Frau Rotbaum:

Mein Mann ist krank.

Herr Schönleber:

Ich dachte, er ist gesund.

Frau Rotbaum:

Dachte ich auch.

Herr Schönleber:

Frau Rotbaum, ich würde ihren Mann gerne sehen.

Frau Rotbaum:

Ich soll ihn wecken?

Herr Schönleber:

Ja.

(Kurze Pause.)

Frau Rotbaum:

Er hat schlechte Laune wenn man ihn weckt.

Herr Schönleber: *(noch freundlich)*

Frau Rotbaum - bitte!

Frau Rotbaum: *(seufzt)*

Na gut. Aber Sie müssen sich einen Augenblick gedulden.

Herr Schönleber:

Das ist kein Problem.

Frau Rotbaum:

Na gut...

(Frau Rotbaum steht auf und geht ins Off. Die Darstellerin zieht sich schnell um: Schal, Brille, Hut, Krückstock, künstlicher Bart,

Mantel. Der Beamte steht auf und blickt sich derweil etwas in der Wohnung um.

Frau Rotbaum erscheint. Sie spricht mit tiefer Stimme.)

Frau Rotbaum:

Sie wollten mich sprechen, junger Mann?

Herr Schönleber: *(ungläubig)*

Herr Rotbaum?

Frau Rotbaum:

Sicher doch, sicher. Nehmen Sie Platz.

Herr Schönleber:

Danke. Herr Rotbaum wie geht es Ihnen?

Frau Rotbaum:

Gut, sehr gut.

Herr Schönleber:

Ich dachte, Sie sind krank?

Frau Rotbaum:

Natürlich. Krank aber glücklich. Hö, hö, hö, hö...

Herr Schönleber: *(hat Frau Rotbaum durchschaut)*

Was fehlt ihnen denn?

Frau Rotbaum:

Ich... habe ein Bein verloren.

Herr Schönleber: *(genervt, aber nicht zu deutlich)*

Aha.

Frau Rotbaum:

Ja... irgendwo in der Küche.

Herr Schönleber: *(ruhig und ernst)*

Frau Rotbaum. Bitte. Können wir jetzt ernsthaft über ihren Mann sprechen?

Frau Rotbaum: *(gibt nicht auf)*

Sie wollen meine Frau sprechen? Einen Moment! Sie hat sich gerade hingelegt.

(Herr Schönleber blickt genervt. Frau Rotbaum geht ab und zieht sich schnell wieder um. Herr Schönleber steht wieder auf und blickt sich um. Frau Rotbaum erscheint.)

Frau Rotbaum: *(fröhlich)*

So... da bin ich wieder. Jetzt haben Sie mit meinem Mann gesprochen und nun können Sie wieder nach Hause gehen. Ich begleite Sie zur Tür...

Herr Schönleber: *(ruhig)*

Frau Rotbaum. *(energischer)* Wo ist ihr Mann?

Frau Rotbaum:

Im Bett.

Herr Schönleber: *(sauer)*

Wenn Sie nicht mit uns zusammenarbeiten, müssen wir andere Seiten aufziehen! Die Verdachtsmomente haben sich erhärtet!

Frau Rotbaum: *(bleibt unbeirrt bei ihrem Spiel)*

Hat mein Mann etwas Falsches erzählt?

Herr Schönleber: *(platzt der Kragen)*

Sie haben sich als ihr Mann verkleidet!

Frau Rotbaum: *(auch energischer)*

Das hätte ich doch mitbekommen!

Herr Schönleber: *(versöhnlich)*

Frau Rotbaum...

Frau Rotbaum: *(gibt nicht auf)*

Er ist etwas durcheinander seit er sein Bein im Keller verloren hat.

Herr Schönleber: *(genervt)*

In der Küche.

Frau Rotbaum: *(patzig)*

Sag ich doch.

Herr Schönleber: *(sachlich)*

Darf ich mich in ihrer Wohnung umsehen?

Frau Rotbaum:

Nein.

Herr Schönleber:

Dann rufe ich jetzt die Polizei.

Frau Rotbaum: *(schwenkt um, bleibt aber weiterhin bei ihrem Spiel)* Natürlich dürfen Sie sich hier umsehen. Aber seien Sie leise. Mein Mann schläft.

(Herr Schönleber geht ins Off. Frau Rotbaum geht hinterher. Kurz darauf kommen Sie wieder. Herr Schönleber wirkt etwas geschockt. Frau Rotbaum blickt beschämt nach unten.)

Frau Rotbaum:

Ich habe doch gesagt, dass er schläft.

Herr Schönleber: *(ruhig, konsterniert)*

Er schläft nicht - er ist tot.

Frau Rotbaum:

Er schläft immer mit offenen Augen.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück bis zuende lesen und eventuell spielen wollen - rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere.